



Marktkommentar Juni 2020

Seit Monaten dominierte Ende Juni erstmalig nicht das Corona-Krisen-Geschehen die Schlagzeilen. Vielmehr bestimmte die Lufthansa-Rettung und die Insolvenz des DAX-Unternehmens Wirecard das Geschehen an den Aktienmärkten. Letzteres ist alles andere als erfreulich für den Finanzplatz Deutschland. Es zeigt vor allem, dass zu einer Aktienkultur nicht nur ein besonnenes Verhalten der Anleger gehört, sondern ebenso eine große Wachsamkeit seitens der Aufsichtsbehörden und der Kapitalmarktöffentlichkeit. Angesichts dieses Skandals, der bereits jetzt in die Geschichtsbücher eingegangen ist, sowie angesichts der gemischten Signale aus der Wirtschaft verlief der Ausbruchversuch des DAX, der zuvor kurzzeitig bis auf 12.600 Punkte gestiegen war, im Sande. Daran konnten auch die jüngsten Ergebnisse der Stimmungsumfragen unter den deutschen Unternehmen nichts ändern. Die überaus deutliche Verbesserung der Euroland-Einkaufsmanagerindizes sowie des ifo Geschäftsklimas bildeten zu den negativen Nachrichten zu Wirecard das Gegengewicht. Es kam zwar zu Rekordanstiegen, aber die Indexwerte liegen immer noch deutlich im Rezessionsbereich.

Viele Anleger scheinen immer noch deutlich unterinvestiert zu sein und nutzen jede Schwächephase zum Einstieg. Die extrem expansive Geld- und Fiskalpolitik dürfte in den kommenden Quartalen wird dabei ein wichtiger Unterstützungsfaktor für Aktien bleiben.

In den USA standen hingegen weiterhin alte Themen im Vordergrund. Steigende Corona-Neuinfektionszahlen in zahlreichen US-Bundesstaaten belasteten in der zweiten Junihälfte auch dort die Stimmung.

Die Niveaus der 10-jährige Bundrenditen liegen bei unter -0,45 %. Neben den Käufen der EZB drückt auch die Nachfrage der Marktteilnehmer nach sicheren Anlagen die Renditen.

Die ungewöhnlich hohe Unsicherheit wird auch in den kommenden Monaten ein wichtiger Einflussfaktor für die Märkte bleiben. In diesem Umfeld wird sich der Goldpreis weiterhin behaupten.